



## Chronik 50 Jahre Meinhard

Außenstellen verkaufen das Buch

Ab sofort kann man die Chronik „50 Jahre Meinhard“ auch bei den Außenstellen der Gemeinde in den Ortsteilen erwerben. In einem 200-seitigen Buch mit festem Einband können Sie einiges über die letzten 50 Jahre der Gemeinde Meinhard nachlesen. Viele Beiträge über die einzelnen Ortsteile, aber auch über die Gemeinde als solche, sind in der Chronik zu finden.

Und die 50 auf dem Cover mit einer Lupe kann man die Einzelnen erkennen! Das Foto wurde voriges Jahr mit einer Drohne auf dem Festplatz Grebendorf aufgenommen. Bereits 20 Prozent der limitierten Auflage haben nach drei Wochen schon einen Leser gefunden. Für die Chronik wird eine Schutzgebühr in Höhe von 10 Euro pro Stück erhoben, die beim Kauf direkt bar zu entrichten ist.

### Verkaufsstellen

**Gemeindeverwaltung Meinhard:** Sandstraße 15 in Grebendorf, Erdgeschoss: Bürgerbüro oder 1. Etage: Büro Nr. 13, Frau Fischer/Büro-Nr. 15, Frau Flügel/Herr Bau

### Außenstellen der einzelnen Ortsteile:

**Frieda:** Weinberghalle, donnerstags 16 bis 18 Uhr

**Schwebda:** Mühlhäuser Str. 17 (neben Metzgerei Bretschneider), mittwochs 18.30 bis 20 Uhr

**Jesätzt:** Dorfgemeinschaftshaus, montags 17 bis 19 Uhr und donnerstags 16 bis 18 Uhr

**Neuerode:** Dorfgemeinschaftshaus, samstags 10 bis 12 Uhr

**Hitzelrode:** Dorfgemeinschaftshaus, montags 18 bis 19 Uhr

**Motzenrode:** Dorfgemeinschaftshaus, montags 18 bis 20 Uhr

Gerne kann das Buch auch per Post an Sie versandt werden. Dabei fallen zusätzlich Versandkosten an. Die Zahlung ist in diesem Fall per Überweisung möglich.

Für Fragen oder Vorbestellungen stehen Ihnen Frau Fischer (angelina.fischer@gemeinde-meinhard.de, 0 56 51/74 80 26) oder Frau Flügel (stephanie.fluegel@gemeinde-meinhard.de; 0 56 51/74 80 24) von der Gemeinde Meinhard gern zur Verfügung.



50 Jahre Gemeinde Meinhard: Die Chronik wird auch in den Außenstellen verkauft. FOTO: PRIVAT

### KIRCHLICHE NACHRICHTEN

**PFARRAMT MEINHARD 1**  
Jesätzt, Motzenrode, Hitzelrode, Neuerode  
Pfarrer Harald Aschenbrenner,  
E-Mail: pfarramt.jesaedt@ekkv.de  
Tel.: 0 56 51/2 02 23

**PFARRAMT MEINHARD 2**  
Schwebda, Frieda, Grebendorf  
Pfarrer Rainer Koch  
E-Mail: pfarramt.schwebda@ekkv.de  
Tel. 0 56 51/55 18

**Kirchenbüro Grebendorf**  
E-Mail: kirchenbuero.grebendorf@ekkv.de  
Telefon 0 56 51/3 33 46 90  
Aktuelle Informationen und Berichte unter: www.kirchspiel-meinhard.de

**Sonntag, 25. Juni**  
Jesätzt - 19 Uhr Kirchspielgottesdienst Meinhard 1  
Frieda - 10.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 2. Juli**  
Jesätzt - 10.30 Uhr - Gottesdienst Neuerode - 9.30 Uhr - Gottesdienst Grebendorf - 10.30 Uhr - Gottesdienst



Evangelische Kirche Jesätzt: Am Sonntag, 2. Juli, findet um 10.30 Uhr ein Gottesdienst statt. FOTO: TOBIAS MÜLLER

## Waldwege wachsen zu

Pflege und Freischneiden obliegt den Anliegern

Wir Menschen haben die Natur auf der Erde zum größten Teil in Besitz genommen und regulieren sie. Teils notwendig, teils zum Vergnügen und teils unnötig. Die Natur zum Leben und Überleben brauchen wir alle – die Natur würde hingegen ohne uns wunderbar klar kommen.

Und mal angenommen, wir Menschen würden – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr existieren, dann würde sich die Natur alles zurückholen. Straßen, Häuser, Dörfer und ganze Städte würden wieder im Grün versinken – und das innerhalb von ein paar Jahrzehnten.

Und ein bisschen ist es auch so mit den Meinharder Feld- und Waldwegen. In den 60er-Jahren gab es in den sieben Meinharder Dörfern noch eine Vielzahl von kleinen Landwirten und aktiven Waldbesitzern, die sich gemeinsam um das Freischneiden und Instandsetzen der Feld- und Waldwege gekümmert haben. Heute konzentriert sich die Nutzung dieser Wege nur noch auf wenige land- und forstwirtschaftliche Eigentümer, die Jägerschaft und ein paar Spaziergänger.

Langsam wachsen die Feld- und Waldwege zu. Beim Freischneiden kommt man nicht mehr hinterher und der Naturschutz reglementiert die Freischneidzeiten. Früher hat die Gemeinde noch geholfen



Die Meinharder Feld- und Waldwege wachsen zu. Die Pflege und das Freischneiden sind die Pflicht der Anlieger. FOTO: PRIVAT

und hat Feld- und Waldwege außerhalb der Ortslage freigeschnitten. Jetzt gehen bei der Gemeinde Beschwerden ein, dass der eine oder andere Feld- und Waldweg nicht mehr nutzbar ist.

Die Gemeinde hat das damals nach der Gebietsreform sicherlich irgendwie gehandhabt. Schon in 1974 hat sie voraus-

schauend eine Feld- und Waldwegesatzung erlassen. Gerade mal eineinhalb Jahre alt war die junge Gemeinde Meinhard damals, als Bürgermeister Emil Ziska die von der Gemeindevertretung erlassene Satzung im Februar 1974 unterschrieben hat.

Die Satzung hat sechs Paragraphen. Die Kernaussage: Die

Pflicht zum Freischneiden und Pflegen liegt bei den Anliegern, die ein Grundstück an den Wegen besitzen. Die Satzung gibt es auf der Internetseite der Gemeinde unter meinhard.de und kann in den sechs Außenstellen der Gemeinde und im Rathaus in Grebendorf eingesehen werden. red/mag

## Gefahren des Sommers

Gemeinde warnt vor Gewittern und Blitzschlägen

Zeckenstiche, Blitzschläge, Wolkenbrüche, Grill- und Badeunfälle, Hitzeschläge, Aquaplaning, Sonnenstiche – der Sommer als Quelle der Erholung hat für den Menschen auch Schattenseiten, fordert häufig seinen Tribut an der Ernte, an Sachwerten und in schlimmsten Fällen auch an Leben. Im Sommer haben die Gewitter Hochkonjunktur.

Besonders in den Monaten Juni und Juli sausen sie auf die Erde nieder – zwei Millionen Blitze suchen sich jährlich den Weg auf die 350 000 Quadratkilometer große Bundesrepublik. Im gigantischen Kraftwerk der unterschiedlich elektronisch geladenen Wolken wird er geboren.

Irgendwann ist seine Spannung so groß, dass er den Weg zur Erde antreten muss. Da irrt er dann häufig in der Luft umher, teilt und verästelt sich, sucht den schnellsten und den kürzesten Weg. Mit einer Geschwindigkeit von über 100 000 Kilometern in der Sekunde rast er zur Erde. 30 000 Grad Wärme stehen in seinem Blitzkanal.

Gebäude, die im Weg stehen, fackelt er ab, Bäume spaltet er der Länge nach auf, Steine und Metalle schmilzt er wie im Hochofen, elektronische Geräte im Umkreis der Einschlagstelle werden mal so nebenbei durch Überspannung beschädigt. Da legt



Naturschauspiel: Ein Blitz erhellt den Himmel. FOTO: BERND MÄRZDPA

er ganze Eisenbahnen lahm, schaltet einfach den Strom ab, führt dem aufgeklärten Menschen des 21. Jahrhunderts die Urgewalt vor – das Mysterium haftet ihm noch heute an.

Von der Bühne des Naturschauspiels verabschiedet er sich mit einem mächtigen Paukenschlag, dem Donner. Da durchbrechen die mit 30 000 Grad von ihm erwärmten Luftmassen des Blitzkanals mal eben die Schallmauer. Eigentlich ist der Blitz vereinfacht ausgedrückt nur ein Kurzschluss zwischen Himmel und Erde.

Obwohl das Prinzip des Kurzschlusses schon lange bei der Zündkerze im Motor oder beim Schweißen von Metallen zum Wohle des Menschen genutzt wird – beim Blitz ist dies der Menschheit noch nicht gelungen.

Die Entladungsleistung eines einzigen Blitzes liegt im Gigawattbereich. Würde man die Blitze zähmen und einfangen können, wäre die Energiewende in Deutschland ein Kinderspiel.

Wurden noch in den 1960er-Jahren aufgrund der vorherrschenden Feldarbeit in der Landwirtschaft jähr-

lich 300 Menschen in Deutschland vom Blitz tödlich getroffen und mehrere Tausend Menschen verletzt, sterben heutzutage zehn Menschen im Jahr durch Blitzschlag und einige Hundert werden verletzt.

Die Gefahr für den Menschen, vom Blitz in Deutschland getroffen zu werden, ist heute so groß wie sechs Richtige im Lotto. Auch wenn durch die Wahrscheinlichkeit das Risiko scheinbar minimiert wird, so ist der tragische Einzelfall, wenn er dann durch richtiges Verhalten hätte verhindert werden können, eine Tragödie.

Wenn zwischen Blitz und Donner noch bis zu zehn Sekunden liegen, ist Vorsicht angesagt. Dann befindet sich das Gewitter in einer Entfernung von rund drei Kilometern. Bei drei Sekunden zwischen Blitz und Donner kann man sich je nach Zugrichtung und Windgeschwindigkeit des Gewitters schon in den nächsten Minuten im Zentrum befinden.

Wolkenarmer Himmel bedeutet bei Donner übrigens keine Entwarnung, in seltenen Fällen eilen Blitze der Unwetterfront voraus, sodass sie aus heiterem Himmel einschlagen. Doch tröstlicherweh zieht die Gefahr rasch vorbei, meist ist ein Gewitter nach 20 Minuten vorbei. red/mag